Praxisthema: Sprache und Kommunikation in einer Kultur der Digitalität





Sprache und Kommunikation in einer Kultur der Digitalität

Karin Reber, Lea Schulz

An dieser Stelle sei etwas aus dem Nähkästchen geplaudert: Eigentlich sollten im letzten Praxisthema 4/2022 der Praxis Sprache Ideen zum spielerischen Lernen sowohl aus analogen und digitalen Welten Eingang finden. Wir hatten bereits zahlreiche Kolleg:innen angesprochen und um ihr Lieblingsspiel oder ihre Lieblingsidee gebeten. Bei Sichtung der Beiträge nach Abgabe stellte sich aber heraus: Kaum jemand hatte ein digitales Spiel oder eine digitale Methode beschrieben. Das war für uns der Impuls, mit dieser Ausgabe nochmal neu an das Thema heranzugehen und einen Möglichkeitsraum aufzuspannen: Wir haben in unserem Netzwerk Kolleg:innen angesprochen, die schon lange auch mit digitalen Medien arbeiten, und um ihre Ideen gebeten, mit einem besonderen Fokus auf die Fragestellung: Was bedeutet für euch "Kultur der Digitalität in der Sprachheilpädagogik"? Entstanden ist die Methoden- und Spielideensammlung dieses Heftes. Dabei haben wir versucht, einen Schwerpunkt auf kreative Mediengestaltung, Erwerb von Schlüsselkompetenzen und die Gestaltung kommunikativer Handlungsfelder zu legen, denn wir wollen damit nicht für Digitalisierung, sondern "Digitalität" werben, genauer genommen eine "Kultur der Digitalität". Statt Lernprozesse eins zu eins zu übernehmen, und einfach ins Digitale zu übertragen, gilt es diese zu überdenken, und die Chance der Neuorientierung auch für eine nachhaltige Gestaltung von Lehren und Lernen zu nutzen!

In diesem Grundlagenbeitrag erfolgt dafür zunächst eine begriffliche Einordnung zur "Kultur der Digitalität" (Abschnitt 1). Anschließend wird erläutert, was dies für pädagogische Kontexte allgemein sowie den Förderschwerpunkt Sprache im Besonderen bedeuten könnte. Beim Einsatz digitaler Medien in der Praxis ist es dazu hilfreich, sich die in Abschnitt 3 und 4 beschrieben Prinzipien und Potenziale bewusst zu machen. Die Probleme der Auswahl geeigneter Medien beschreibt Abschnitt 5. Den Abschluss bilden Tipps zum Loslegen – nicht nur für Einsteiger:innen: Am Ende soll das hier beschriebene Mindset Lust machen und Sicherheit bieten, vielleicht die eine oder andere Idee aus dem Heft selbst auszuprobieren!

Von der Digitalisierung zur Kultur der Digitalität

"Digitalisierung ist, im ganz engen Sinn, der Prozess der Überführung eines analogen Mediums in ein digitales" (Stalder, 2021, S. 3).

In der Praxis lassen sich Texte, Bilder, Ton, Videos bzw. auch Medienkombinationen wie Bücher digitalisieren, aber auch komplexere Prozesse in gesellschaftlichen Kontexten wie Verkehr (z. B. Navigation), Kommunikation (z. B. Messengerdienste) und eben auch Bildung (z.B. Unterricht mit Tablets) und Gesundheitswesen (z.B. Telemedizin). Gemeint ist hiermit also v.a. die technische Sicht auf eine Veränderung in der Infrastruktur. Digitalisierung sollte jedoch nicht nur aus diesem technischen Aspekt heraus betrachtet werden. Sie verändert unsere Lebenswelt und auch unser Selbstverständnis sowie das Verständnis von Gesellschaft insgesamt (Stalder, 2017). Dadurch entstehen nicht automatisch Verbesserungen: Digitalisiert man z. B. ein Buch, indem man es scannt und somit in ein digitales Format umwandelt, nutzt das Ergebnis nicht per se alle Möglichkeiten digitaler Medien: Es enthält zunächst weiterhin nur Text und Bild.

Erst wenn man diese digitalisierten Daten mit weiteren Informationen kombiniert bzw. anreichert sowie neue Zugänge schafft (z. B. über eine Text-To-Speech-Funktion oder durch die Zoomfunktion eines Tablets zum Vergrößern des Textes), entstehen neue kulturelle Möglichkeiten (Döbeli Honegger, 2017). Seit ungefähr der Jahrtausendwende spricht man daher von "Digitalität":

"Die Digitalität hingegen ist das, was entsteht, wenn der Prozess der Digitalisierung eine gewisse Tiefe und eine gewisse Breite erreicht hat und damit ein neuer Möglichkeitsraum entsteht, der geprägt ist durch digitale Medien. Digitalität verhält sich zu Digitalisierung wie die Buchkultur zur Alphabetisierung" (Stalder, 2021, S. 4).

Was bedeutet das für die Schule bzw. den Förderschwerpunkt Sprache?

Eine Kultur der Digitalität in Schule und Therapie lässt sich auf **Mikroebene des Unterrichts** exemplarisch durch folgende Aspekte kennzeichnen (Hauck-Thum, 2021; Irion, 2020; Irion & Knoblauch, 2021) sowie mit Sprache und Kommunikation in Beziehung setzen:

Lernräume werden neu gedacht – Räume unterscheiden nicht zwischen analoger und digitaler Bildung (Kirch, 2022): Während man früher Computerräume aufsuchte, in denen die Computerarbeitsplätze allen Raum fest für sich beanspruchten, bestimmt in einer Kultur der Digitalität die Pädagogik die Raumgestaltung: Mobile Geräte verschwinden, wenn nicht benötigt, im Schrank: Das Digitale ist also in Lernwerkstätten oder

Praxis Sprache | 1/2023